Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationen

■ Die Arbeitsgruppe Christ und Film in Olten (Leiter: Sekundarlehrer Oskar Hürzeler, Martin-Disteli-Straße 68) hat diesen Winter zwei Filmzyklen durchgeführt. Der erste stand unter dem Titel «Gegen Terror und Tyrannei» und umfaßte die drei Filme «On the waterfront» (Die Faust im Nacken), «Die 7 Samurai», «The prisoner» (Der Gefangene). Gegenwärtig läuft noch der zweite Zyklus «Liebe im Film» mit folgenden fünf Filmen: «Marty», «Hot spell» (Hitzewelle), «L'uomo di paglia» (Der Strohmann), «Grand'Rue», «Brief encounter» (Kurze Begegnung).

■ Eine Gruppe von Studenten des Seminars der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem in Schöneck NW hat anfangs dieses Jahres die hausinterne Publikation «Scintillae» zu einer hundert Seiten Text und zahlreiche Photos umfassenden Monographie über Fellini und seinen Film «La strada» gestaltet. Eine Initiative, die als Beispiel eindringender filmkultureller Arbeit zur Nachahmung empfohlen sei!

■ «Wie ein Film entsteht» heißt eine neue Lichtbildreihe, die Kaplan Erich Richner in Wettingen AG zum Autor hat. Sie zeigt — erstmals in Farben — den Werdegang eines Filmes anläßlich der Dreharbeiten zum Schweizer Film «Hazy-Osterwald-Story» vom Drehbuch bis zur Projektion im Kino. Die Reihe eignet sich gut für Filmschulungskurse und für einzelne Bildungsabende. Die 62 Farbdias werden zusammen mit dem Text gegen eine Entschädigung von Fr. 5.— zuzüglich Porto ausgemietet durch: Alfred Richner, Schartenstraße 151, Wettingen AG, Tel. (056) 67088.

■ Die «Ligue romande du cinéma» führt ihren nächsten Weekendkurs am 25./26. August in Freiburg durch. In einigen Wochen kann das Programm vom Secrétariat de l'Action catholique, Av. de la Gare 24, Lausanne, bezogen werden. Die bisherigen Kurse der Ligue lassen auf eine Veranstaltung von Niveau hoffen, deren Besuch auch für französischgewohnte Teilnehmer aus der Deutschschweiz lehrreich sein wird.

■ Der deutsche «Filmdienst» (Düsseldorf 4, Postfach 10 006) kündigt folgende Publikation an: «Filmanalysen, Eine Auswahl für die Jugendarbeit», in Verbindung mit Hans Fahle und Reiner Keller herausgegeben von Klaus Brüne (250 Seiten, davon 41 Bildseiten, lam. Kartonumschlag, DM 14.—). Das Buch enthält Darstellungen folgender Filme: Frage Sieben, Angry silence, Die Brücke, Twelve angry men, Desperate hours, Menschenraub, The prisoner, Diary of Anne Frank, Dialogue des carmélites, Le pain vivant, Un condamné à mort s'est échappé, Viva Zapata, Grand'Rue, On the waterfront, Marty, Man in the grey flannel suit, Stresemann, Il tetto, Sturm im Wasserglas, Stadt in Angst, High noon, Detective story, Freunde bis zum letzten, Rikschamann, Das fliegende Klassenzimmer, Amici per la pelle, Les vacances de Monsieur Hulot, Die Zehn Gebote.

Four horsemen of the Apocalypse, The (Vier apokalyptischen Reiter, Die)
III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion und **Verleih:** MGM; **Regie:** Vincente Minnelli, 1962; **Buch:** Robert Ardrey und John Gay, nach dem Roman von V. Blasco Ibanez; **Kamera:** M. Krasner, ASC; **Musik:** A. Prévin; **Darsteller:** G. Ford, Ch. Boyer, I. Thulin, L. J. Cobb, P. Henreid, K. H. Böhm, P. Lukas u. a.

Der zweite Weltkrieg im Spiegel eines Familienschicksals: Der argentinische Großgrundbesitzer Madariaga hat seine beiden Töchter nach Frankreich und nach Deutschland verheiratet. Im besetzten Paris stehen sich 1940 die Angehörigen der beiden Familien gegenüber, auf der einen Seite als deutsche Offiziere, auf der andern vorerst als neutrale Argentinier, später in den Reihen der Résistance. Eines nach dem andern von den Enkelkindern Madariagas rafft der Krieg dahin, bis sich schließlich die beiden letzten in persönlicher Auseinandersetzung gegenüberstehen und gemeinsam in einem Luftangriff den Tod finden. Die einzelnen Episoden dieser Geschichte sind in flüssigem Stil und mit perfektionierter Technik auf die Leinwand gebracht worden. Im ganzen allerdings fehlt dem Stoff jene Straffung und Konzentration, die die Familientragödie über ihre episodische Bedeutung hinauszuheben vermöchte. Unwesentliche Randszenen werden breit ausgespielt. Die Beziehungen, die Julio, den Lieblingsenkel Madariagas und die eigentliche Hauptfigur des Films, mit der Frau eines Pariser Journalisten und späteren Résistance-Führers verbinden, werden so umständlich geschildert, daß die Romanze zeitweilig alles andere zu überwuchern droht. Eher zur Romanze passen wollen auch die an sich geschmackvollen Farben. Trotz zum Teil erfreulicher Darstellerleistungen fehlt es den einzelnen Figuren an der psychologischen Feinzeichnung, die erst die ganze Schwere ihres Konflikts erlebbar machen könnte. So bietet der Film eine spannende, im Stil eines prunkenden Gemäldes auf Hochglanz polierte Schilderung tragischer Einzelschicksale im Krieg, ohne sich mit der Frage nach ursächlichen Zusammenhängen zu belasten. Die im Titel zitierten apokalyptischen Reiter sind hier Symbol einer fatalistischen Haltung, die im Krieg ein naturgegebenes Phänomen zu erblicken scheint, so gut wie in der Liebe.

Madame Sans-Gêne
III. Für Erwachsene

Produktion: Filmsonor; **Verleih:** Mon. Pathé; **Regie:** Christian Jaque, 1961; **Buch:** H. Jeanson, E. de Concini, J. Ferry, F. Solinas, Christian Jaque, nach der Komödie von Victorien Sardou; **Kamera:** R. Gerardi; **Musik:** F. Lavagnino; **Darsteller:** S. Loren, R. Hossein, J. Bertheau, M. Perti, C. Giuffré u. a.

Der von Christian Jaque großzügig inszenierte Film führt in jene Zeit zurück, da Napoleon Europa neue Dynastien und Frankreich eine neue Aristokratie verschaffen wollte und darum auch einen seiner tapfersten Soldaten, den Elsässer Müllerburschen Lefevre (1755–1820), der bei Revolutionsbeginn erst Sergeant war, schon 1793 zum General, 1807 sogar zum Herzog von Danzig ernannte. Dadurch wurde auch dessen ebenfalls aus einfachen Verhältnissen stammende Frau zur Herzogin. Durch ihre vielen Verstöße gegen höfische Sitten und ihre Vorliebe, unbeschwert aus alten Zeiten zu erzählen, erregte sie bald die Spottlust der Pariser, indes andere Zeitgenossen den wahren Adel ihres Herzens zu rühmen wußten (vgl. Weiß, Weltgeschichte, Bd. 21, S. 123 und 125). – Um diese historische Gestalt schrieb Sardou (1831–1908), ein oberflächlicher, aber witziger Dramatiker und Lustspieldichter – er gehörte zu den meistgespielten Autoren seiner Zeit – 1893 (als eines von mehreren hundert Stücken) «Madame Sans-Gêne» – eine Komödie, die auch auf deutschen Bühnen oft aufgeführt wurde. – Dieser Komödie ist auch der Film nachgestaltet: er verzichtet auf historische Genauigkeit zugunsten des Komödienhaften, das gelegentlich schon fast etwas komödiantenmäßig anmutet. Aber gerade dadurch bringt er Sophia Loren zur Geltung, welche die in ihrer Wortwahl nicht eben zimperliche, mit ihrer Zivilcourage sich immer wieder durchsetzende Madame Lefevre gewohnt temperamentvoll, vielleicht etwas zu routiniert gestaltet. Auch Robert Hossein (als Lefevre) und Julien Bertheau (als Napoleon) entledigen sich ihrer Aufgabe mit Bravour. – Zwar ist der Film kein besonderes Kunstwerk. Aber er verrät in Handlung, Darstellung und Bild gutes Handwerk, in Ausstattung und Farben guten Geschmack. So wird er alles in allem zu einer recht netten Unterhaltung. Es bleibt die Frage, ob der historische Stoff mit der geschichtlichen Gestalt der Madame Sans-Gêne nicht auch zu mehr hätte anregen können, vielleicht sogar sollen ...

A. Z.
LUZERN

LOUIS DE ROCHEMONTS MEISTERWERK

"ANIMAL FARM"

Aufstand der Tiere

Eine hervorragende, satirische Lektion
zum Zeitgeschehen

GEORGE ORWELLS FABEL,
die diesem Film als Vorlage dient, gehört
zu den Bestsellern der westlichen Welt
und zu den gefürchtetsten Büchern in den
Ländern der Knechtschaft, denn sie
entschleiert auf ihre harte und treffende Art
die großen, oft propagierten Phrasen.

Prädikat: Wertvoll
Produktion: Halas and Batchelor
Verleih: RIALTO-FILM AG